

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 20

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterthur. Diese Abteilung konnte trotz der aufopfernden Tätigkeit ihrer Lehrer nicht zur Blüte gelangen. Die Kriegszeit warf ihre Schatten voraus, und der Besuch nahm ständig ab. Als im November 1912 der damalige Direktor Gustav Weber erkrankte, übernahm Calame als Vizedirektor seine Stellvertretung und ist nun seit 1. September 1913 im gegenwärtigen Amt. Er hat trotz der Bürde sich noch auf andern Gebieten betätigt. Viele Kommissionen waren ihm für seine Kenntnisse dankbar. Vor allem stellte er sich auch dem schweizerischen Bundesfiskalkomitee zur Verfügung, wo er an leitender Stellung tätig gewesen ist. Auch im öffentlichen Leben der Stadt Winterthur spielte der scheidende Direktor eine Rolle, so im Gewerbeverein und der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft, eine Zeitlang auch als Mitglied des Großen Stadtrates.

Das Wintersemester am Bauhaus in Dessau. Das Bauhaus, Hochschule für Gestaltung in Dessau, beginnt sein Wintersemester am 30. Oktober. Anträge zur Aufnahme in das I. Semester können schon jetzt gestellt werden. Zugelassen sind auch ausgebildete Handwerker, Techniker und Architekten. Das Unterrichtsprogramm der Hochschule umfasst folgende Lehrgänge: Gestaltungslehre, Werkstofflehre, Architektur, Kellame und Druckerel, Böhne, Tischlerei, Weberel, Wandmalerei, Metallwerkstatt, freie malerische und plastische Gestaltung. Lehrkräfte: L. Feininger, W. Kandinsky, Paul Klee, Hannes Meyer, O. Schlemmer, J. Albers, H. Scheyer, J. Schmidt, Gunta Stöhl, Hanns Wittmer, Mart Stam, zwei Ingenieure, drei Dozenten im Nebenamt und zwei Dozenten für Sport. Aufnahmegebühr Rmk. 10. 1. und 2. Semester je M. 60. Nähere Bedingungen durch das Bauhaus-Sekretariat, Dessau (Anhalt).

Der „Hag-Turm“ auf der „Pressa“ in Köln. Unter den vielen Kölner Ausstellungsgebäuden ist der sogenannte Hagturm auf der „Pressa“, der von Architekt Prof. Bernhard Hoetger gebaut wurde, besonders interessant. Das mit Bappeln umgebene Gebäude ist aus roten Klinkern errichtet. Der eigentliche Turm schwingt sich zu einer Höhe von etwa 40 m auf. Darüberhin, gleich einem aufstrebenden Vogel, ist der Oberbau gelagert, der eine Plattform trägt, von dem man einen schönen Rundblick über das Ausstellungslande genießen kann. Ein Fahrstuhl befördert die Besucher hinauf, und wenn der Aufzug an den zehn Stockwerken vorbei nach oben läuft, erglänzt eine, wie eine Skala bis zur Spitze reichende Tafel, auf der nacheinander in leuchtender Farbigkeit, die Flaggen der 37 Staaten und Länder erscheinen, in denen heute der coffeinfreie Kaffee Hag getrunken wird und wo überall sich Hag-Gesellschaften befinden. An der Turmspitze strahlt abends eine weithin sichtbare, wandernde Lichtschrift Tagesmeldungen und Werbeworte vorüber. Eine auf die verschiedenen Stockwerke verteilte Einrichtung erläutert in bunter Beweglichkeit, wie das Fabrikationsverfahren des coffeinfreien Kaffee Hag sich abspielt. Die fesselnden Vorgänge werden gleichsam „naturgetreu“ und handgreiflich vor Augen geführt. Auch kann man Einblick nehmen in das vielgestaltige Material, das Wissenschaft, Ärzte, Publikum, Sport und Presse zur gesundheitlichen Empfehlung des coffeinfreien Bohnenkaffees Hag zusammengetragen haben. Schließlich landet man in einem schmucken Hag-Kaffeehause, das für 300 Personen Platz hat.

Totentafel.

† F. Henry Alder, Architekt in Zürich, ist am 4. August beim Baden ertrunken. Er erreichte ein Alter von 52 Jahren.

† Leo Wirth-Amrein, alt Schmiedemeister in Zürich, starb am 14. August im Alter von 72 Jahren.

† Markus Mater-Walser, Gipsermeister in Winterthur, starb am 8. August im Alter von 41 Jahren.

† Gottlieb Manz, Malermeister in Wädlingen-Winterthur, starb am 7. August im Alter von 41 Jahren.

† Max Mezmer, Dachdeckermeister in Rüschlikon (Zürich), starb am 11. August im Alter von 34 Jahren.

† Otto Moser-Huber, Fabrikdirektor in Pfäffikon (Zürich) starb am 10. August im Alter von 54 Jahren. Der Verstorbene war Direktor der A.-G. R. & C. Huber, Gummiwarenfabrik in Pfäffikon.

† August Burger-Gubser, Holzhändler in Disingen (Zürich) starb am 5. August nach längerer Krankheit im Alter von 48 Jahren.

† Anton Gahmann, alt Schmiedemeister in Dagmersellen (Zugern), ist am 5. August im Alter von 56 Jahren gestorben.

† Anton Balzaretti-Drunner, Baumeister in Olten, ist am 4. August im Alter von 64 Jahren gestorben.

† Emil Hersberger-Gysin, alt Schmiedemeister in Niederschöndal (Baselstadt) ist am 7. August im 79. Altersjahr gestorben.

Literatur.

„Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Das in der Schule gelehrte Französisch lebendig zu machen und das Lesen und Sprechen geläufig werden zu lassen, als ob man da drüben gelebt und studiert hätte, erreicht man, wenn man den „Traducteur“ sich hält. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds.

Der Völkerbund der Kunst. Eine Arena haben alle Kulturvölker gemeinsam, eine Arena, in der edler, fairer Wettkampf möglich ist anstelle eifersüchtigen Übertrumpfens: Die Kunst. Sie ist gleichsam das „Esperanto“, die eine große Formensprache, zu der jeder einzelne Landesdialekt vervollkommnend beiträgt. Daß in allen Zeiten neuer entstehender Kunstepochen die Architektur ihren Schwefelkünstlern voraus war, indem sie sich zuerst aus dem Chaos neuen Werdens einen Weg suchte, wird gerade in unserer Zeit wieder greifbare Wahrheit, wenn die Baukunst zu uralten Gesetzen zurückkehrt, sie neubelebend, zu den Gesetzen „idealer Zweckmäßigkeit“.

Das zweite Heft der Berliner internationalen Zeitschrift für Baukunst, Raumkunst und Werkkunst „Die Pyramide“ zeigt in seinen Bildern, wie scheinbar verschiedene Richtungen verschiedener Länder denselben Weg verfolgen, sich auf diesem Wege treffen, dem gleichen Ziele zustrebend. — Professor Bruno Paul-Berlin verläßt das Ziel des Ornament, André Lurcat-Paris findet in jener idealen Zweckmäßigkeit das bescheidene Ornament wieder, Heinrich Stoffregen-Berlin zeigt in seinem Raum der Holzkunstwerkstätten Johannes Andresen geschmackvollste Beschränkung, während Professor Heinrich Straumer-Berlin und Otto Firls den Ansprüchen prunkvollsten und raffiniertesten Wohnens gerecht werden. Und die Keramik der königlichen Porzellanmanufaktur Kopenhagen beweist, daß ein Künstler sich selbst übertreffen kann, wenn er Gebrauchsgegenstände schafft, die tatsächlich ihrem Zwecke entsprechen. Verlag: Sieben Stäbe-Verlags- und Druckereiges. m. b. H., Berlin N W 6.